



Da schlägt das Herz eines jeden Sammlers höher: In Vitrinen bewahrt Josef Weiß die Dampf- und E-Loks sowie ganze Zuggarnituren auf.



In dieser Miniaturwelt verbringt Josef Weiß unzählige Stunden. In dem Zimmer seines Hauses arbeitet der Wemdinger seit etwa fünf Jahren an einer großen Modelleisenbahn-Anlage. Links sind eine Stadt und ein Rummelplatz zu sehen, rechts hinten eine imposante Bergwelt. Fotos (8): Widmann



Eine Spezialität des Bastlers sind die Bäume, die auf der Anlage stehen.

Josef Weiß schafft sich eine eigene Welt

Modelleisenbahn Wemdinger bastelt seit fünf Jahren an einer imposanten Anlage und ist noch lange nicht fertig. Liebevolle Details

Wemding | wwi | Genau vor 51 Jahren hat Josef Weiß von seinem Vater ein besonderes Weihnachtsgeschenk erhalten, bei dem auch heute noch Kinderaugen leuchten: eine Modelleisenbahn. Für den damals achtjährigen Wemdinger war es der Beginn einer Leidenschaft, die ihn bis heute nicht losgelassen hat. „Ich hatte schon immer Interesse an der Eisenbahn“, sagt der gelernte Kfz-Mechaniker. Seit etwa fünf Jahren ist die Liebe zu den kleinen Loks und Waggons so richtig einfach: Weiß bastelt an einer großen Modelleisenbahn-Anlage, die – wenn sie einmal fertig ist – auf einer Fläche von rund 25 Quadratmetern einen ganzen Raum im Dachgeschoss des Hauses ausfüllen wird.

„Ich könnte den ganzen Tag basteln“, berichtet der 59-Jährige, der bereits unzählige Stunden damit verbracht hat, die nach eigener Fantasie geplante Miniaturwelt im Maßstab 1:87 mit „Leben“ zu erfüllen. Auf einer Holzkonstruktion hat Josef Weiß bereits aufwendige Landschaften geschaffen. Die Gleise führen unter anderem vorbei an einer historischen Stadt, an einem Rummelplatz, über zwei große Brücken, entlang einer imposanten Bergkulisse und durch Tunnel, an deren Eingängen sich kunstvolle Portale befinden.

Die Landschaften modelliert der Tüftler auf Drahtnetzen mit Gips

und Kfz-Spachtelmasse. Teilweise seien dazu Formen nötig, die natürlich auch Marke Eigenbau sind. Um die Szenerie möglichst naturgetreu zu gestalten, ist filigrane Handarbeit nötig. Neben einem Bauernhof ist auf einem kleinen Feld die Getreideerde nachgestellt – wie so vieles auf der Anlage im Stil der 1950er Jahre. Das Getreide besteht aus Tausenden von Naturborsten: „Allein dafür habe ich drei Tage gebraucht.“

Auf den Gleisen stehen hauptsächlich Loks und Waggons von Originalen älteren Baujahrs. Auf moderne Züge wie den ICE verzichtet der Sammler: „Die passen nicht zu meiner Anlage. Da müsste ich eine Hochgeschwindigkeitsstrecke mit Betontunnel bauen.“

Seilschaft in den Felsen

Bei Josef Weiß geht es idyllischer zu: Meterhoch ist die Bergwelt, in der sich viele Details erst auf den zweiten Blick offenbaren – sei es die Seilschaft, die in den Felsen hängt oder die Kühe auf der Alm. Hunderte von menschlichen Figuren – gerade mal zwei Zentimeter groß – hat Weiß selbst mit feinem Pinselstrich bemalt und liebevoll an den passenden Ort gesetzt.

Eine Spezialität des Bastlers sind die Bäume. Nadelbäume fertigt er aus Draht, den er raffiniert verflochten hat und dann mit Heißkle-

ber überzieht und bemalt. Andere Exemplare bestehen aus einem echten Gestrüpp, das in der Region an Gewässern wächst: „Das male ich mit Leim an, beflöcke es und schon ist der Baum fertig.“

Der größere Teil der Holzplatten ist noch weitgehend unberührt. Nur Gleise sind dort bislang verlegt. Für das Drumherum hat Josef Weiß bereits konkrete Pläne: einen Stausee mit Kraftwerk, einen Weinberg und eine zweite Stadt, unter der ein Teil des Gleissystems verschwindet. Unsichtbar für den Betrachter entsteht „unterirdisch“ ein sogenannter Schattenbahnhof, in dem sich auf acht Gleisen die Züge sammeln: „Wenn da ein Zug hineinrollt, fährt der nächste automatisch weg.“

Momentan können die Züge auf der imposanten Anlage aber nicht fahren: „Das Stellpult und die komplette Verkabelung für Oberleitungen, Signale und Beleuchtung fehlen noch“, so Weiß, der sich regelmäßig mit Gleichgesinnten trifft und sich von diesen sowie auf Ausstellungen neue Anregungen holt.

Bei aller Leidenschaft müsse man „aufpassen, dass die Freude am Bauen nicht verloren geht“, meint der Familienvater: „Ich bastle, wenn ich Zeit und Lust habe.“ Nach eigener Einschätzung wird Josef Weiß davon noch viel brauchen: „Ich möchte die Anlage in sechs bis sieben Jahren fertig haben.“



Noch weitgehend brach liegt dieser Teil der Anlage (oberes Bild), auf dem der große Bahnhof und eine weitere Stadt entstehen sollen. Besonders viel Mühe hat sich Josef Weiß bei den Tunnelportalen (unten links) und bei einem Getreidefeld (unten rechts) gegeben.



Den Dampfzügen und die Kabeltrommel, die sich auf diesen Güterwaggons befinden, hat der handwerklich begabte Wemdinger selbst gebastelt.



Fingertüchtigkeit und Geduld braucht Josef Weiß beim Bemalen der winzigen Figuren. Davon hat er schon Hunderte auf der weitläufigen Anlage platziert.